

Offene Diskussionen mit der Basis

Am Samstag, dem 18.06. kamen etwa 80 Mitglieder der Thüringer LINKE in der Cafeteria des Finanzministeriums zur Basiskonferenz zusammen.

Dem Landesverband war es diesmal wichtig, dass alle Mitglieder, die sich auf den Weg machten, auch gehört werden konnten. Deswegen war die Veranstaltung diesmal offener gestaltet, sowohl organisatorisch als auch thematisch. Themenvorschläge konnten eingereicht werden und fanden in der Veranstaltung Beachtung.

Am Anfang standen die Schlussfolgerungen aus der Landtagswahl der sogenannten Bindestrichländer Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Hierzu stellte unsere Landesvorsitzende Susanne Hennig-Wellsow ein 8-Punkte Papier der AG Strategie vor. Es sieht zum Beispiel vor, dass die Linke auch außerhalb von Wahlen durch Großflächenplakate präsent sein soll und dass die Linke wieder näher an die Menschen rücken muss. Es geht hier nicht darum, wegen dem Erstarken der AfD etwas zu tun, sondern, uns selbst wieder mehr zu finden und herauszustellen, was wir wollen. „Dass die AfD ständig in den Medien ist, auch weil sie bekämpft wird, erzeugt den Anschein, dass sie wichtiger sei, als sie eigentlich ist“, meint die Landesvorsitzende. Viele Genoss*innen äußerten ihre Meinung zu dem Papier. Es entstand eine gute und wichtige Diskussion, in der einige Mitglieder auch ihren Unmut zum Umgang mit dem Thema 17. Juni äußerten.

Nach dem Mittagessen standen vier Themen im Mittelpunkt der Basiskonferenz. Zuerst wurde anhand eines Inputreferates durch Doreen Amberg (Kreisverband SHK und LAG Schule und Bildung) und einem Bericht der Staatssekretärin für Bildung, Jugend und Sport Gabi Ohler über die Bedeutung der Thüringer Gemeinschaftsschule diskutiert. Hier war man sich einig, dass diese Schulform im besonderen Maße die Bildungsgerechtigkeit fördert. Jedoch braucht es eine gezieltere Strategie.

Das nächste Thema war Gesundheitspolitik; hier besonders die Gesundheitskarte für Flüchtlinge und der Ärztemangel im ländlichen Raum. Gert Eiswinder (Kreisverband Weimar/Apolda) und Kai Bekos (Kreisverband Jena, Vertreter des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie) führten in den Themenkomplex ein. Auch hier wurden wichtige Baustellen benannt und eifrig diskutiert.

Unsere Landtagsabgeordnete Sabine Berninger informierte stellvertretend für die Arbeitsgemeinschaft Antifaschismus zum Verhältnis der Antifa zur Linken. Sie stellte deutlich heraus, dass es „die Antifa“ gar nicht gibt, dass aber Antifaschismus untrennbar zu unserer Partei dazugehört. Dennoch ist Gewalt gegen Personen und/oder gegen Sachen zu verurteilen.

Zum Abschluss ging es, angeleitet durch Andreas Schubert (Stadtverband Gera), um das allgegenwärtige Thema Funktional-, Verwaltungs- und Gebietsreform. Viele Anwesende bemängelten, dass es sinnvoller gewesen wäre, erst eine Funktional- und dann eine Gebietsreform durchzuführen. Dass dies gar nicht möglich war, da die Zeitschiene zu eng ist, betonte Landtagsabgeordneter Steffen Dittes. Außerdem sei es das Ziel, dass der Freiwilligkeit ein großer Raum gegeben wird.

Bei Bratwurst, Wein und Bier ließen die Teilnehmer den Nachmittag bei guten Gesprächen und tanzbarer Musik ausklingen.

Alles in allem war es eine gelungene Basiskonferenz, aus der viele Teilnehmende neue Motivation schöpfen und ihren Blickpunkt erweitern konnten. Erfreulich war vor allem, dass so viele Vertreter*innen der Landesregierung anwesend waren und somit ihre Bereitschaft zum ständigen Dialog mit der Basis unterstrichen.

Doreen Amberg